

Mit E-Mail

Liebe Freundinnen und Freunde von Heim-statt Tschernobyl, sehr geehrte Damen und Herren,

wie geht es Ihnen? Mit Wucht hat uns die Welle überrollt. Ungewohnt die Stille, die uns umgibt. Mal zart, mal quälend. Wir möchten in diesem Brief berichten, was das Virus mit unseren Freunden in Belarus macht. Sie haben vielleicht den Medien entnommen: Das Land geht seinen sehr eigenen Weg. Was bedeutet das in ‚unseren‘ beiden Dörfern?

Wir möchten Sie informieren über unsere Pläne zu den Workcamps 2020. Wir möchten um Verständnis bitten, dass wir die Jahreshauptversammlung einstweilen verschoben haben. Vor allem aber möchten wir Sie bitten: Bleiben Sie bei uns! Schreiben Sie uns! Erzählen Sie uns kurz, wie Sie diese Zeit erleben. Krisen verbinden in besondere Weise. Wir wissen das seit den ersten Tagen von Heim-statt Tschernobyl. Gerne geben wir Ihre Geschichten weiter. Blicken wir zurück auf die Stunde unserer Geburt – wir können unser Glück kaum fassen. Die Erinnerung führt uns in eine andere Welt. Europa war geteilt. Die Weltenblöcke standen sich waffenstarr gegenüber. Eine scharfe Konkurrenz der Systeme, Zukunftsangst ob ihrer gegenseitigen Vernichtungsgewalt und ein technologischer Optimismus in Ost und West prägten jene Zeit. Der Weg über Perestrojka, Abrüstung und die Überwindung der Teilung führte uns zusammen. Auf den Ruinen zweier Kriege, in Fassungslosigkeit vor den Verbrechen der deutschen Besatzungsmacht sind zwei Dörfer, hunderte Freundschaften und eine wahrhaft entwaffnende Freude an der gemeinsamen Zukunft unseres wundervollen Europas in versöhnter Verschiedenheit erwachsen.

Wir können unser Glück kaum fassen.

Die Aufkündigungen des INF-Abrüstungsvertrags, die Konflikte im Kaukasus und der Ukraine, die Angst im Baltikum und Teilen Osteuropas lassen alte Gräben wieder aufreißen und neue Wunden entstehen. In aller Entschiedenheit möchten wir dem unsere Geschichte der Versöhnung entgegenhalten. Wir werben für Frieden, für eine nuklearfreie Zukunft, für eine europäische Solidarwirtschaft in ökologischer Verantwortung. Wir werben-ganz wörtlich- für ein Heim statt Tschernobyl.

Mit dieser Botschaft möchten wir Sie einladen, mit uns Geburtstag zu feiern: Ganz so, wie die Geschichte vor 30 Jahren begann mit einer Radtour für Frieden und Versöhnung.

Es wird Zeit, wieder in die Pedale zu treten. Kommen Sie mit!

30 Jahre Heim-statt Tschernobyl – wir feiern Geburtstag

Wir beginnen auf dem Kirchentag vom 12.-16.05.2021 in Frankfurt. Anfang August werden sich dann verschiedene Radgruppen zu einer europäischen Sterntour nach Belarus auf den Weg machen. Am 22.08.2021 findet ein großes Friedens- und Geburtstagsfest am Narotschsee statt.

Anschließend fahren Räder und Radler/innen mit dem Camp-Bus wieder nach Deutschland.

Im darauf folgenden Frühjahr, vom 29.04. bis 01.05.2022 laden wir zu einer großen Tschernobyl-Konferenz nach Heidelberg ein.

Bitte merken Sie sich die Termine vor. Bitte unterstützen Sie uns! Wir suchen Radler/innen zwischen 2 und 2.000 km. Wir freuen uns auf Gastfreundschaft entlang der Routen.

Wir brauchen Unterstützung in der Routenplanung, für die Gestaltung der Touren im Internet und der Öffentlichkeit. Wir suchen Fahrradclubs und Fitness-Studios, die sich virtuell mit auf den Weg machen. Bitte melden Sie sich, welche Idee auch immer Sie einbringen können in das große Geburtstagsfest vom 12. Mai 2021 bis zum 01. Mai 2022!

Parallel zur Radtour bieten wir eine Geburtstagsbesucherreise nach Drushnaja an. Für alle die beim großen Friedens – und Geburtstagsfest dabei sein wollen aber nicht mit dem Fahrrad anreisen können ist eine Reise mit der Bahn geplant. Geplanten Reisestationen, Brest, (Brester Festung, Belovezhskaya Pusha National Park) Minsk, Chatyn, Maly-Trostenez und natürlich Lepel und Stari-Lepel. Der Höhepunkt wird dann das Friedens –und Geburtstagsfest in Drushnaja am 22.8.2021 sein. Die Reise findet bei mindestens 12 Anmeldungen statt. Interessierte können sich ab sofort bei der Geschäftsstelle unverbindlich melden. Die Kosten und weitere Details stehen noch nicht fest.

Workcamps 2020

In der Entscheidung über die Workcamps lassen wir uns leiten von der Lagebeurteilung des Auswärtigen Amtes und unseren eigenen Einschätzungen zu der Lage vor Ort, unterwegs und hier bei uns. Das erste Camp wird leider NICHT stattfinden können. Die Planungen zum zweiten Camp halten wir noch aufrecht. Herzliche Einladung dazu. Anmeldeschluss ist der 15. Mai.

Wir verfolgen die Entwicklungen und werden alle Interessenten rechtzeitig informieren.

Internationales Jugendworkcamp der Evangelischen Jugendregion Bünde-Ost

Vom 15.07.-06.08.2019 unterstützte ÖkoBau das 23. Internationale Jugendworkcamp der Evangelischen Jugendregion Bünde-Ost im Kreis Lepel. Aus dem Bänder Raum und aus Belarus nahmen 18 Jugendliche im Alter zwischen 13 und 20 Jahren teil. Die Teilnehmenden aus Belarus kamen aus Sluzk, Minsk und dem Kreis Lepel. Die Baurenovierungen verteilten sich auf insgesamt 2 Großbaustellen und 4 kleinere Baustellen. Da wir bereits im vergangenen Jahr die Gruppe der Menschen mit Handicap vom Sozialamt in Lepel punktuell bei uns mitbeschäftigen konnten, haben wir diese guten Erfahrungen in diesem Jahr aufgegriffen und fortgesetzt.

Darüber hinaus haben wir in Nalibozkaja Puschtscha in einem Partisanenlager der ehemaligen Bielski Brüder an einer historischen Spurensuche mitgewirkt. An der Rückbegegnungswoche in Deutschland nahmen 18 Jugendliche teil. In Bünde haben wir uns mit rechtsradikalen aktuellen Gedanken hier in Deutschland, dem Anschlag auf die Synagoge von Halle und einem Gedenkstättenbesuch in der Eifel beschäftigt. Wir sind dankbar für ein arbeitsintensives Jahr mit vielen guten Begegnungen und freuen uns auf die Fortsetzung in 2020.

(Ulrike Jaeger)

Bundesverdienstkreuz für Bernd Kemper

Im Rahmen eines Festaktes im Rathaus in Dortmund verlieh der Oberbürgermeister der Stadt Dortmund das Bundesverdienstkreuz an Dr. Bernd Kemper. Er ehrte unter anderem damit seine Arbeit und sein Engagement für unsern Partnerverein ÖkoBau in Belarus. Dr. Bernd Kemper war von 2006 bis 2018 Vorsitzender des IggV ÖkoBau und maßgeblich an der Gründung und dem Aufbau von ÖkoDomStroy der Tochterfirma von ÖkoBau beteiligt.

Ganz herzlich gratulieren wir Bernd zu dieser Auszeichnung. Wir haben uns sehr darüber gefreut.

Mitgliederversammlung 2020

Leider mussten wir die Mitgliederversammlung die am 21.3.2020 geplant war, wegen der Corona-Pandemie absagen. Zurzeit planen wir die Mitgliederversammlung am Samstag, 24.10.2020 um 13:00 Uhr nachzuholen. Wir laden alle Interessierten dazu ein. Aktuelle Informationen auf unserer Internetseite.

Ökumenischer Kirchentag 2021 in Frankfurt

Wir wollen mit unserer Friedens- und Geburtstagsfeier 30 Jahre Heim-statt Tschernobyl e.V. beim ökumenischen Kirchentag in Frankfurt beginnen. Stand heute hat sich für die Organisation niemand gemeldet. Aus Anlass der Feierlichkeiten 30. Jahre Heim-statt Tschernobyl werden Edeltraud und Christof Schill die Organisation für den Stand bei der Agora noch einmal übernehmen. Wir suchen Menschen, die uns bei dieser Arbeit tatkräftig unterstützen. Wir suchen Menschen, die am Stand von Heim-statt Tschernobyl von der großartigen Geschichte mit Heim-statt Tschernobyl berichten.

Melden Sie sich bitte bei der Geschäftsstelle.

Förderprogramm Belarus

In einem Pilotprojekt 2019 konnte ÖkoBau gemeinsam mit Heim-statt Tschernobyl und dem deutschen Fachplanungsbüro SWTSchulz Wassertechnik und weiteren Partnern eine ökologische Pflanzenkläranlage in Drushnaja errichten. Dabei handelt es sich um eine mechanisch-biologische Kläranlage bestehend aus Absetzbecken (mechanische Vorreinigungsstufe) und zwei mit Schilf bewachsenen Bodenfiltern (biologische Hauptreinigungsstufe). Die hohe, durch Laborergebnisse bestätigte Reinigungsleistung, erfolgt komplett energieautark.

Im ländlichen Raum der Republik Belarus gibt es oft keine dezentrale Abwasserreinigungsanlagen und die teilweise bestehenden Anlagen weisen oft gravierende Mängel oder einen sehr hohen Abnutzungsgrad auf. Durch die Ausbildung von belarussischen zertifizierten Fachplanern und die Erstellung eines in Belarus anerkannten Leitfadens sowie die Schulung von bauausführenden Firmen sollen diese Kläranlagen in Belarus Etablierung finden. Es soll erreicht werden, dass drei der in der Ausbildung vorgeplanten Anlagen auch baulich umgesetzt werden und als weitere Multiplikatoren dienen. Langfristig soll so ein grüner Wirtschaftszweig entstehen.

ÖkoBau

Wie bereits im Rundbrief Dezember 2019 angedeutet, hat ÖkoBau in Kooperation mit der Mjadeler Kommunalverwaltung das Projekt mit der Pflanzenkläranlage auf die Rehabilitation der Frischwasserversorgung in Drushnaja erweitert und zusätzliches Geld für dieses „Folgeprojekt“ vom BMZ erhalten. Im Januar-März 2020 konnten folgende Arbeiten in diesem Zusammenhang erfolgreich durchgeführt werden. Die Erneuerung der Pumpen, der Speichertechnik im vorhandenen Wasserbrunnen und der Bau von 3 Schächten am Anfang jeder Straße. Damit können jetzt die Zuleitungen der drei Straßen bei möglichen Reparaturen einzeln außer Betrieb genommen werden. Diese Maßnahmen gewährleisten jetzt eine stabile, sichere Wasserversorgung der Umsiedler und ihrer Familien. Valentin Choroschko berichtet von einem konstant höheren Wasserdruck im Drushnaja, die Leute sind sehr zufrieden.

Die inzwischen eingeweihte Pflanzenkläranlage hat den Winter sehr gut überstanden und funktioniert weiterhin zu unserer Zufriedenheit.

Zukunft mit dem Förderprogramm Belarus

Wie auch in den letzten Jahren möchten wir unsere Zusammenarbeit mit dem Förderprogramm Belarus der deutschen Bundesregierung fortsetzen. Mit Heim-statt Tschernobyl e.V. und einigen weiteren Partnern aus Belarus, darunter auch das Sozialzentrum in Mjadel, haben wir folgendes Projekt beantragt „Entwicklung eines neuen, zeitgemäßen Altenpflegemodells für die ländlichen Regionen in Belarus“.

Das Projekt hat die Verbesserung der Lebensbedingungen älterer Menschen durch Entwicklung eines modernen lokalen Altenpflegemodells für die ländlichen Regionen in Belarus zum Ziel.

Dafür werden in zwei Zielregionen Lepel und Mjadel die Bedarfe an Betreuung und Dienstleistungen für ältere Menschen sowie das Potenzial der Sozialinfrastruktur in den Kreisen Lepel und Mjadel erhoben und analysiert. Es werden innovative Betreuungsmodelle erprobt, die Zusammenarbeit zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren etabliert und gestärkt. Durch dieses Projekt werden außerdem Empfehlungen an die lokalen Behörden für neue Ansätze und Modelle erarbeitet. Diese neuen Modelle sind auch für weitere Aktivitäten beider Vereine von wichtiger Bedeutung, damit unsere zukünftigen gemeinsamen Projekte gut begründet und angepasst sind.

Die Zuschüsse die wir durch das Förderprogramm Belarus erhalten, sind immer gekoppelt an finanzielle Eigenleistungen von Heim-statt Tschernobyl deshalb unsere Bitte:

Unterstützen Sie uns mit Ihrem Herzen, Ihren Händen, mit Ihren Ideen und jedem Euro der Ihnen alle diese Vorhaben wert sind.

Ein paar Sätze von Juri Suprinowitsch zu der aktuellen Lage in Belarus am 06.04.2020

In Belarus haben wir nach wie vor so etwas wie einen Alltag. Das bedeutet, dass fast alle Einrichtungen und Büros arbeiten, die Arbeiter gehen zur Fabrik, die Kinder in den Kindergarten und in die Schule (im Moment sind Ferien, die auf Bitten von vielen Eltern bundesweit um eine Woche verlängert wurden). Man darf an die frische Luft gehen, Sport treiben usw.

Das bedeutet aber keinesfalls, dass die Situation mit der Virus-Infektion COVID-19 unterschätzt wird oder dass keine Maßnahmen ergriffen werden. Belarus hat sich -ähnlich wie Schweden- für einen anderen Weg im Kampf gegen COVID-19 entschieden. Es werden viele sichtbare und unsichtbare Schutz-Maßnahmen durch die Gesundheitsämter und andere Organisationen durchgeführt.

Nach Empfehlung der chinesischen Partner wurden die aus dem Ausland Einreisenden bereits ab Mitte Januar 2020 auf ihren gesundheitlichen Zustand kontrolliert. Insbesondere gilt es für die Gäste aus den als gefährdet eingestuften Ländern, deren Liste sich immer vergrößert.

Die organisierte Ausreise der Kinder für eine Erholung im Ausland (Tschernobyl-Initiativen aus Italien oder anderen Ländern) wurde durch das Department für humanitäre Angelegenheit im Februar verboten.

Die Krankenhäuser nehmen keine Planpatienten an. Die Betten werden auf mögliche Patienten mit Lungenerkrankungen angepasst.

Die Polikliniken (Arztpraxen) arbeiten weiter aber auch dort gibt es besondere Sicherheitsanweisungen.

Die Büros arbeiten wie vorher. Menschen, die Angst haben oder sich nicht sicher fühlen, nehmen sich ihren Urlaub und bleiben zu Hause. Die Läden und Frisiersalons sind offen.

Reisebüros und Ferienheime haben ein Problem, weil keine Kunden mehr kommen oder absagen. Einige Minsker Cafés versorgen die Krankenhäuser und die Ärzte mit Essen zum Selbstkostenpreis.

Beide großen Kirchen sagen, alle Menschen die Angst haben oder krank sind oder sich krank fühlen sollen zu Hause bleiben und am Gottesdienst online teilnehmen (es werden Übertragungen organisiert).

Die Straßen, öffentliche Verkehrsmittel und Haltestellen werden gewaschen und desinfiziert.

Die Läden zeichnen auf dem Fußboden die Mindestabstände, überall stehen Desinfektionsmittel und Einweg-Handschuhe zur Benutzung.

Das medizinische Personal muss verstärkt arbeiten. Es wird mit großer Freude im Fernsehen berichtet, wenn humanitäre Hilfe aus China, Russland oder einem anderen Land mit Schutzmitteln oder Tests kommt. Auch die Europäische Kommission hat ihre Hilfe im Rahmen der östlichen Partnerschaft zugesagt.

Insgesamt gibt es weniger Leute auf der Straße, in den Läden und in der Straßenbahn. Die Minsker U-Bahn berichtet, dass jetzt um ein Viertel weniger Personen täglich damit fahren.

Die Menschen sind sehr vorsichtig geworden, was die sozialen Kontakte betrifft. Alles was online oder am Telefon möglich ist, wird so gemacht.

Laut offizieller Statistik sind an COVID-19 Stand 05.04.2020 13 Personen gestorben und über 700 krank (davon 634 stationär in den Krankenhäusern untergebracht). Klar ist auch für alle Beteiligten, dass die Anzahl der Erkrankten eine viel höhere sein kann, weil nicht alle getestet werden und nur leichte Symptome haben. Auch wir bei ÖkoBau müssen viel online oder anders machen, weil z.B. unsere deutschen Partner momentan nicht zu uns kommen können.

Die Veranstaltungen mit Senioren in den beiden Häusern Drushnaja und StariLepel werden im Moment nicht durchgeführt oder sind auf ein Minimum reduziert. Die Produktion bei ÖkoDomStroj läuft weiter. Wir hoffen alle auf eine Verbesserung bzw. Normalisierung der Situation bei uns, bei unseren Partnern und in allen Ländern.

Mit einem Text von Ute Latendorf, der in den vergangenen Wochen und auch für unsere gemeinsame Zukunft sehr wichtig war und ist, schließen wir unseren Frühjahrsrundbrief 2020:

„Ich stelle immer wieder fest, dass sich das Leben nur mit Freunden leben lässt, die uns auf unserem Weg begleiten. Durchs Auf und Ab, durch alle Jahreszeiten, die uns mit ihrer Gegenwart beschenken, die, wenn sie fort sind, freundlich an uns denken, die anders als wir selber sind, und trotzdem tief mit uns verbunden, die hilfreich sind und wohlgesinnt, von denen wir so vieles lernen, die uns beraten und ermuntern und sich in Krisenzeiten nicht zu weit entfernen....“

Es grüßen Martin Grub, Kai Gaertner, Leif Sommer, Marius Kirschner, Edeltraud und Christof Schill, Gero Müller und Juri Suprinowitsch.

Wir werben für unser Wirken an Versöhnung und solidarischer Gemeinwirtschaft in ökologischer Verantwortung. Wir werben um Ihr Engagement, werden Sie Mitglied im Verein Heim-statt Tschernobyl e.V. Gestalten Sie mit uns die Alternativen in Belarus. Einen Aufnahmeantrag finden Sie auf unserer Internetseite.

<http://heimstatt-tschernobyl.org/>

Unsere Spendenkonten - Heim-statt Tschernobyl e.V.

Kreissparkasse Böblingen:

IBAN: DE55 6035 0130 0002 3488 87

GLS Bank Bochum:

IBAN: DE53 4306 0967 4053 4541 00

Datenschutzhinweis Wir speichern Ihre Adressdaten, um Sie über unsere Anliegen und unsere Aktivitäten zu informieren. Wir geben keinerlei Daten an Dritte weiter und sichern Ihnen zu, Ihre Adressdaten zu löschen, wenn Sie uns dies mitteilen.